

**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**
Landesverband Württemberg e.V.

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe · Hindenburgstraße 19 a · 89160 Laichingen

PRESSEINFORMATION

Laichingen, 16. Oktober 2011

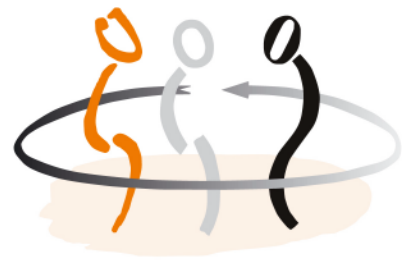
Württemberg-Treffen 2011

Warum?

Gemeinschaft ist Ermutigung und Suchtbewältigung zugleich

„Für die Mitglieder der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V. ist es von zentraler Bedeutung, ihre Solidargemeinschaft zu stärken. Genauso wichtig ist es, die Fachdienste und politisch Verantwortliche in die Aktivitäten der Sucht-Selbsthilfe einzubeziehen“, sagen die Vorsitzende Hildegard Arnold sowie Geschäftsführer Rainer Breuninger. „Denn die Solidarität, die suchtkranke und angehörige Menschen in der Selbsthilfegemeinschaft erleben, stärkt sowohl ihr Selbstbewusstsein als auch ihren Gesundheitsprozess – und damit ihre Suchtbewältigung. Denn erst ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel garantiert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie eine berufliche Rehabilitation.“

Der klinische Entzug (zwei bis drei Wochen) mit anschließender psychotherapeutischer Behandlung bedeutet für Suchtkranke noch längst keine erfolgreiche Rehabilitation. Diese kurze Zeitspanne ist lediglich eine neue Weichenstellung auf dem Weg in ein Leben ohne Suchtmittel „Doch damit ist im



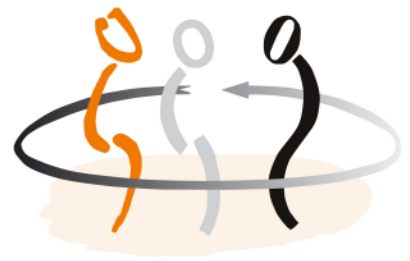
**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**
Landesverband Württemberg e.V.

Alltag noch nichts stabilisiert“, sagt Rainer Breuninger. „Die neue Weichenstellung darf nicht zurückschnappen, sondern muss sich im Alltag erst bewähren.“

Aufgrund der Kürzungen der Therapiezeiten bis maximal 15 Wochen (von bis zu einem halben Jahr, im Vergleich zu früher) sowie der drastischen Reduzierung der Therapiekonzepte ist Selbsthilfe umso wichtiger geworden. Hier lernen Menschen das im Rahmen einer Therapie Erfahrene im Alltag umzusetzen. Und dazu benötigen sie die Unterstützung von Gleichgesinnten, die Ermutigung durch die große Gemeinschaft und die fachliche Unterstützung durch unseren Verband“, so die Vorsitzende.

80 Prozent der suchtkranken Menschen, die regelmäßig eine Selbsthilfegruppe besuchen, erreichen eine langfristig stabile und abstinenten Lebensweise. „Wer nicht kontinuierlich in der Selbsthilfe ist, hat schlechte Chancen für eine persönliche, soziale, gesellschaftliche und berufliche Rehabilitation“, weiß Rainer Breuninger aus langjähriger beruflicher Erfahrung. „Zielsetzung von Politik und Kostenträgern ist heute nicht mehr die Gesundung des suchtkranken Menschen. Vielmehr geht es nur noch darum, dass er wieder berufstätig ist, dass er Sozialversicherungsbeiträge zahlt und das Bruttosozialprodukt entlastet.“

Vorsitzende Hildegard Arnold macht deutlich: „Die Gesundung des suchtkranken Menschen und seiner ganzen Familie bleibt nach wie vor das Ziel der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe.“



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Württemberg e.V.

Dabei muss im Bewusstsein bleiben, dass die Suchterkrankung ein Leben lang nicht heilbar ist, jedoch durch Abstinenz zum Stillstand gebracht werden kann. Dazu ist eine kontinuierliche Unterstützung notwendig durch den Besuch einer Selbsthilfegruppe, durch fachliche Unterstützung sowie durch ein gesellschaftliches Problembewusstsein, denn die Betroffenen werden im Alltag ständig mit Alkohol konfrontiert. Dabei haben Politik und Kostenträger dafür zu sorgen, dass ausreichende und adäquate Reha- und Selbsthilfeangebote vorgehalten werden.

„Gesellschaft, Gesundheitswesen, Kostenträger und Politik sind gleichermaßen gefragt, denn unser politischer Auftrag ist die Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins pro Suchtreha“, sagt Breuninger. „Wenn ein Mensch nur funktioniert, heißt das noch lange nicht, dass er gesund ist. Dann sind Lebensqualität und Reha-Erfolg gefährdet und die Rückfallquote ist sehr hoch.“

80 Prozent der suchtkranken Menschen, die regelmäßig eine Sucht-Selbsthilfegruppe besuchen, erreichen eine langfristig abstinenten Lebensweise. Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V., bestehen aus 120 Freundeskreisen. 700 Mitarbeiter engagieren sich in 240 Gesprächsgruppen für rund 3.000 Gruppenteilnehmer. Ziel ist eine zufriedene und suchtmittelfreie Lebensgestaltung. Grundlage der Arbeit ist die christliche Nächstenliebe. Im Verbund der Suchtkrankenhilfe übernehmen die Freundeskreise Aufgaben in der Suchtprävention, Motivation, Begleitung, Vermittlung und Nachsorge für suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen.

Ansprechpartner:

Rainer Breuninger
Geschäftsführer
Tel. 07333-3778
info@freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de